

Merschburger Zeitung

Merschburger Zeitung Kreisblatt Merschburger Kurier

Regulargeld durch die Post RM 2.40 ohne Befreiung, durch Reten RM 2,- frei
Jahresmonat. - Ausgabezeiten: 4 (Samst. u. Ostdonnerst. 36. - Im Falle
höherer Gewalt (Ersatz) behält kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung.
Anzeigenpreis für ein 8 spaltenweises Millimeterum 10 Pf. im Refektorium
(einmal) 50 Pf. - für 5 Spalten 10mal 50 Pf. - für 3 Spalten 10mal 50 Pf. - für 2 Spalten 10mal 50 Pf. - für 1 Spalte 10mal 50 Pf. -
ermäßigt: Rabatt nach Tarif. - Postbefreiung: Zeitung 14.56 - Sonntags 10.00 und 10.

Mittwochausgabe Merschburg, den 23. Februar 1927 Nummer 45

Neues in Kürze.

Der Generaldirektor der Reichsbahn hat sich bereit erklärt, die neuen Wünsche der Eisenbahner nach erhöhter Lohnbesetzung dem Verwaltungsrat zu unterbreiten. Um übrigen wird mitgeteilt, daß die Beurlaubungen in den Kreisen der Eisenbahner unbegründet seien, der notwendige Personalabbau in den Werkstätten, der auf ein Mindestmaß beschränkt wurde, ist bereits so gut wie abgeschlossen.

Ueber das Arbeitszeitsgesetz sind seit Dienstag die Regierungsparteien einig. An den Standpunkt des Zentrums sind einige Zugeständnisse gemacht worden. Die Verabschiedung im Reichstag soll noch im März erfolgen.

Das preussische Staatsministerium hat dem Landtag den Entwurf eines Grund- und Gebäudesteuergesetzes angelehnt, das mit dem 1. April 1927 in Kraft treten soll.

Der ehemalige Reichsminister des Innern, Dr. Kils (Dem.), hat an den sächsischen Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in der er angeht die Erfüllung der Amtverpflichtung als Mitglied der Reichstages-Delegation, von seiner Ernennung zum Minister des Innern absehen zu wollen.

Am Haushaltsauschuss des Reichstages wurde festgestellt, daß nach der Religionszugehörigkeit 76 573 Seeresangehörige evangelisch seien, 24 898 katholisch, 12 Juden und 5 Buddhisten. Ein Dutzend Soldaten gehören Seiten an.

Das Reichsgericht hat in dem Kammergerichtener Kaufmann Ludwig Grüner wegen Betrugs militärischer Geheimnisse an Polen zu fünf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenreueverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der Verurteilte ist im Jahre 1921 schon einmal wegen Spionage zugunsten Polens verurteilt gewesen. Die Polen haben ihn zur Bestrafung zum Oberleutnant ernannt.

In Teimeritz (Tschschelowka) wurde der deutsche nationalsozialistische Abgeordnete Reichs wegen Verstoßes gegen Artikel 18 des Reichsverfassungsgesetzes durch den Reichspräsidenten Kerker verurteilt. Der Substanzlose Heimatbund, der für Zusammenarbeit aller Substanzlosen im Deutschen Reich und in Österreich gilt in der Reichswehr als eine geheime nationalsozialistische Organisation.

In Prag kam es gestern bei großen Arbeitsdemonstrationen vor dem Rathaus zu Ausschreitungen. Die Polizei mußte mehrere Verhaftungen vornehmen.

Die Deutschen in Rumänien haben am Sonntag in Arad einen Deutschen Tag abgehalten. Die Festrede hielt Dr. Rutz, der vor allem für die Förderung der gemeinsamen deutschen Kultur und für Zusammenarbeit eintrat. Am gleichen Tag wurde die konstituierte Versammlung des Komitees der deutschen Journalisten abgehalten.

Anlässlich der Besetzung des in Wien verstorbenen Vorkämpfers der litauischen Unabhängigkeitsbewegung, Dr. Valanaitis, fanden in Romno große offizielle Feierlichkeiten in Gegenwart des Befehlshabers statt. In der Gedächtnisrede wies der Staatspräsident, Smolona, darauf hin, daß Romno und Kmetz nunmehr befreit seien, dagegen schmälere Wilna noch unter polnischem Joch. Etwa vier Tage werden nicht eher ruhen, bis auch für Wilna die Befreiungsfesttage festgelegt sind.

Aus Kormegen wird gemeldet: Die Aussprache über die Ehrenrede wurde gestern abgeschlossen. Das von der Arbeiterpartei eingetragene Vertrauensvotum wurde abgelehnt. Man erwartet die Bildung einer Reichsregierung.

Aus Südrail wird gemeldet: In den letzten Tagen wurden wiederum in Boyen Hausungen nach Waffen und Munition vorgenommen, bei denen jedoch kein bedeutendes Material gefunden wurde. Verschiedentlich erfolgten dieser Tage Strafaktionen gegen Geiselnahmer, die Rechnungen nur in deutscher Sprache ausgestellt hatten. In Boyen haben sich bereits zwei Kaufleute wegen dieses Vergehens zu verantworten.

Die Seereskommission der französischen Kammer nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die Organisation aller Volkstrafgerichte für den Kriegsfall ohne Widerspruch an mit einigen Vorbehalten über das Recht der Regierung zur Beschlagnahme der Antriebskräfte.

Englisch-russische Spannung.

„England unterstützt die Jaristen.“

Im neuen Kremli-Palast in Moskau tagte am Montag das russische Zentralerekutivkomitee. Die Sitzung stand im Zeichen der Debatte über die englisch-russischen Beziehungen. Die Diplomatentage war nicht glücklich gelaufen, in anderen Tagen sah man führende russische Wirtschaftler und Politiker, unter ihnen den russischen Botschafter in Berlin, Kretschin. Nachdem eine Reihe von Rednern die Haltung Englands gegenüber der Sowjetunion in schärfster Weise kritisiert hatte, führte Witwinow u. a. aus:

Hinter der sowjetischen Stimmung in England stehen ehemalige jaristische Beamte sowie eine Gruppe jüngerer russischer Kaufleute, die über beträchtliche Geldmittel verfügt. Der Kampagne gegen Rußland schließen sich einige Mitglieder der englischen Regierung an. Die Regierung hat durch ihr zweideutiges Verhalten allen Grund zur Annahme gegeben, daß sie diese Kampagne selbst unterstützt. Die gegenwärtige sowjetische Kampagne einiger Mitglieder der englischen Regierung kann die Sache des Friedens und der Herstellung normaler Beziehungen zwischen beiden Ländern nicht fördern.

Was die sinesische Freiheitsbewegung anbelangt, so hat die Sowjetregierung weder jetzt noch jemals zuvor ihre aufrichtige Sympathie in dem Freiheitskampf des sinesischen Volkes verhehlt.

Die Kopenhaagener „Nationaltidende“ melden aus Moskau: Die „Pravda“ veröffentlicht weitere Dokumente, die an der Grenze beschlagnahmt worden sind, und die die Unterdrückung der revolutionären Bewegungen in Sowjetrußland durch englische Hilfsgelder beweisen sollen. Die Gelder seien durch die Hände des englischen Botschafters bei der Sowjetunion gegangen.

Englische Protestnote an Rußland.

Das englische Kabinett hat beschlossen, der Sowjetregierung wegen ihrer fortgesetzten anti-britischen Propaganda eine Protestnote zu überreichen. In dieser Note wird zum Ausdruck kommen, daß England es nicht mehr zulassen

kan, daß die Sowjetregierung das Handelskommen von 1921 mit der darin verbodenen politischen Propaganda gegen England immer wieder verleiht. Die Note schließt damit, daß, wenn auch sie auch in Moskau keine Beachtung finden sollte, England das Handelsabkommen außer Kraft legen und schließlich die diplomatischen Beziehungen abbrechen wird.

Der holländische „Courant“ meldet aus London: In Erwartung des Abbruchs der englisch-russischen Beziehungen haben Massenveranstaltungen von russischen Agitatoren in England begonnen. Allein in Liverpool wurden am Sonntag 17 Bolschewisten festgenommen, die sich schließlich als Polen oder Lettländer ausgegeben hatten.

Auffallende Sitzung des Auswärtigen Ausschusses.

Für heute 10 Uhr ist der Auswärtige Ausschuss zu einer Sitzung einberufen, auf deren Tagesordnung der deutsch-litauische Handelsvertrag und als zweiter Punkt die deutsch-russischen Beziehungen stehen. Zur Vorbereitung der Behandlung dieses zweiten Gegenstandes hatte der Reichsminister gestern Besprechungen mit den Parteiführern. Da es sich um eine wichtige Angelegenheit handelt, dürfte in der heutigen Sitzung des Ausschusses Staatssekretär von Schubert nicht allein in Vertretung des in Auslands weilenden Reichsaussenministers, sondern auch ein Mitglied mehr, daß auch Reichsaussenminister Dr. Geßler an der Sitzung teilnehmen wird.

Beginnt die sinesische Krise und die englisch-russische Spannung sich bereits auf die deutsche Außenpolitik auszuwirken? Es muß um sehr ernste Dinge gehen, wenn die Sitzung so eingehend vorbereitet und der Reichsaussenminister dazugezogen wird. Daß der deutsch-litauische Handelsvertrag als erster Punkt auf die Tagesordnung gesetzt ist, von der Sitzung außerdem einen etwas harmloseren Charakter zu geben, macht die Sache erst recht verdächtig.

Chaos in Schanghai.

Wie aus Schanghai berichtet wird, war nach der gestrigen Vormittag in der Stadt verhältnismäßig ruhig verlaufen. Da der Verteidigungskommissar von Schanghai über jeden Frieden in der Provinz in die Hände der Streitkräfte verhängen wollte, setzte alsbald auch ein großer Teil der sinesischen Postbeamten wieder in die Postämter zurück.

Ganz plötzlich änderte sich dieses Bild, als die Worte von Schanghai von einem neuern Kriegeroffizier der nordchinesischen Flotte kommend wurden, wobei u. a. zwei Amerikaner getötet wurden. Eine ungeheure Aufregung griff besonders unter den Ausländern an, die sich hier gegen teilweise auf die ausländischen Schritte im Hafen flüchteten. Die ausländischen Streitkräfte und die britischen Expeditionsgruppen veränderten sofort die höchste Alarmbereitschaft, zumal noch in der französischen Konzeption Unruhen ausbrachen. Deutscherseits aus der gelagerten Schutzmannschaft Armeemissionen sind unter dem Vorwand, daß sie in Schanghai gegen die Kriegeroffiziere der Verteidigungskommissars von Schanghai eingingen. Man nahm schon an, daß die Kantontuppen nicht nur der Stadt händeln, um sich mit den Demonstranten zu vereinigen.

Die sinesische Besatzung in Schanghai hat sich heute von Sunjatschangs Losgelöst und ganz offen umgedreht, daß sie mit ihrem Auftrag aus der Stadt zu den Kantontuppen übergehen wird. Der britische Botschafter in Schanghai hat 800 Soldaten des Sultat-Regiments gelandet und dafür zwei indische Infanterieabteilungen als unzulässig nach Hongkong zurückgezogen. In Schanghai haben Streikenden zwei vorwiegend britische Kriegsschiffe überfallen, die Kapitäne verletzt und mehrere Matrosen über Bord geworfen.

Der Pariser „Herald“ labelt aus Schanghai: Die Kantontuppen haben Ningpu vor Schanghai eingenommen. Die Stadt ist geplündert, Hunderte von Toten und Verletzten worden gemeldet, auch Engländer sollen unter ihnen sein.

Brand über China.

In der gestrigen Sitzung der französischen Senatskommission für Auswärtige Angelegenheiten erklärte Briand, daß sich Frankreich im sinesischen

Bürgerkrieg weiterhin neutral verhalten werde. Frankreich werde die Neutralität nur dann aufgeben, wenn französisches Leben und Eigentum Angriffen ausgesetzt werden würden.

Die „Neue Straßburger Zeitung“ meldet aus Paris: Frankreich greift gleichfalls aktiv in den Kampf um Schanghai ein. Der Kommandant der französischen Kriegsschiffe vor Schanghai erhielt Befehl, 2000 Mann Marine-truppen zu landen.

Wie der Pariser „Matin“ meldet, haben die Feststellungen des sinesischen Geographischen, daß mehr als die Hälfte der Waffen für die Revolutionäre von britischen Händlern bezogen worden, zu Verhandlungen im Reichsminister geführt. — Die von deutscher Seite herits unlängst erklärt wurde, handelt es sich um Waffen, die von ausländischen Händlern nach dem Kriege aus früheren britischen Heeresbeständen gekauft wurden.

Amerika verstoßt Nicaragua.

Nach einer Meldung aus Washington soll der von den Amerikanern bekämpfte Gegenpartei von Nicaragua, Diaz, den Vereinigten Staaten einen neuen Schiedsvertrag vorgeschlagen haben, in dem die Vereinigten Staaten den Schutz Nicaraguas gegen äußere Angriffe garantieren sollen. Zu dem Vorschlag wird noch bekannt, daß die Vermittlung dieses Antrags ein einmütiges Bündnis zwischen beiden Staaten gleichkommt, bei dem Amerika eine Kontrolle des Heereswesens und bestimmter Regierungsgeschäfte eingeräumt erhält. Das Zustandekommen des Schiedsvertrages würde wahrscheinlich in allerzweifelhafter Zeit den Zusammenstoß von Nicaragua befeuchten und in der Praxis den Amerikanern die volle Herrschaft über das Land sichern. Die geplante Eröberung des Landes wäre also gesichert.

Revision des Dawesplans!

Außenpolitische Bedenken.

Ein Bekanntes aus den Staaten, der über sehr vielseitige Beziehungen verfügt, folgte uns kürzlich die Stellungnahme des Durchsichtsammermanns zu den europäischen Staaten wie folgt zusammen: „Deutschland und England haben ihre Kriegsschulden anerkannt und zahlen: all right, wir wollen ihnen helfen; Frankreich erkennt nicht an und zahlt nicht: es hat von uns nichts zu erwarten.“ — Obgleich hat auch Frankreich die Stellungnahme zu nicht begreifen, denn Frankreich hat jetzt, wie kürzlich gemeldet, die ersten, sich erheben Zahlungen an Amerika wie an England geleistet, ohne allerdings die bisherigen, noch nicht ratifizierten Schuldenabkommen anzuerkennen. Immerhin ist es ein Anfang.

Bei dieser Grundbeurteilung der Amerikaner kann man es verstehen, daß die kürzlichen Kriegslageerklärungen des neuen Reichsfinanzministers über die Unmöglichkeit des Dawesplans in Amerika großes Aufsehen, und in weitesten Kreisen entrüsteten Widerspruch gefunden haben. Aber sie sind ganz gemäß in vollem Einklang mit dem Gesamtstand und auch mit dem Reichsaussenminister erfolgt. Denn schon seit einiger Zeit verläutet mit Bestimmtheit von Mitgliedern der Reichsregierung, eine Revision des Dawesplanes herbeizuführen, und die eifrige Erörterung der Durchführbarkeit oder Unmöglichkeit dieses Planes in der englischen wie in der amerikanischen Presse deutet darauf hin, daß diese Mitglieder der Reichsregierung im Ausland schon bekannt sind, genauer bekannt als bei uns, und daß vielleicht schon direkte diplomatische Schritte unternommen sind.

Der Stein ist im Rollen.

Wie dem auch sei: durch die Erklärungen des Reichsfinanzministers als des neuen dem Reichsaussenminister zuführenden der höchsten Beamten des Reiches ist ein offizieller Schritt getan, der nicht ohne weiteres wieder rückgängig gemacht werden kann, und der auch in Amerika nicht so leicht vergessen werden wird. Zumal allem Anschein nach ein Teil der amerikanischen Presse auf direkte Einwirkung der Reparationsagenten für die deutschen Reparationszahlungen Partei für die amerikanische Revision des Dawesplans ergreift und bisher, wenn auch mit gewissen Vorbehalten, den Standpunkt der Erfüllung verteidigt hat, und hinter den sich nun der Nationalist der Amerikaner auf ihren Landsmann und auf ihren anderen Landsmann, den Vater des ganzen Planes, General Dawes, stellen können.

Wichtig ist die plötzliche französische Zahlungsbereitschaft nur ein raffinierter Schachzug, um in demselben Augenblick, in dem die Deutschen riefen, bei den Amerikanern Anstoß zu erzeugen, sich ihrerseits bei den Amerikanern wieder in Gunst zu setzen. Jedenfalls ist die Lage recht ernst geworden, und es besteht die Gefahr, daß sie unter dem Einfluß der Propagandätätigkeit der von Deutschen darin noch immer weit überlegenen Franzosen noch enfter wird. Andererseits braucht man nur einen Blick auf den letzten veröffentlichten Teilbericht der letzten deutschen Außenministerkonferenz und auf die kürzlich von uns mitgeteilte Zusammenfassung der von Deutschland in den letzten Jahren aufgenommenen — und zum größten Teil in Amerika aufgenommenen — Auslandanleihen zu werfen; so ist man sich klar, wobei außerordentlich schweren Folgen eine ernste amerikanische Bestimmung und gar ein plötzliches Einstellen weiterer Kreditgewährung, oder vollends vorzeitige Rückzahlung der bisherigen Kredite für Deutschland haben würde.

Führung ist tot.

Gemäß soll man die Gefahr nicht schwärzen, denn es ist, denn so schnell können sich die Amerikaner nicht, und Frankreich hat sich ganz anders gegenüber Amerika erlaubt. Aber die Dinge sind jetzt in Glück gekommen, und nun geht es, den Kopf nicht in den Sand zu stecken, sondern es muß rechtzeitig überlegt werden, was zu tun ist. Sobald man das versteht, zeigt sich, wie wenig das Volk, die große Masse der Wähler, ja selbst die Abgeordneten, in der Lage sein können, die Frage zu beurteilen und in sie einzugehen.

Nur das Auswärtige Amt und des Reichskabinetts als die einzigen, die über die nötigen Informationen verfügen, finden nur in der Lage. Wir Volk, wir Wähler können nur den Wunsch haben — und in ihm sind wir uns ausnahmsweise ohne Unterchied der Parteien einig — die Dawesaktion auf ein erträgliche Maß herabzusetzen zu lassen. Aber schon über die Grenzen unter Zellungsunfähigkeit würden wir uns mangels ausreichender Informationen und auch mangels Fähigkeit, eine so ungeheuer vielseitige Frage

gründlich durcharbeiten und zu überflüssigen, scheinbar einzigen Revisionen der Damesalsten herbeizuführen? Lassen wir Volk und Wähler doch wohl ziemlich taubes und überflüssig ohne die Aussicht auf gegenseitige Einigung gegenüber.

So haben wir hier ein interessantes und außerordentlich lehrreiches Beispiel dafür, wie enge Grenzen ganz von selbst, nämlich in der Schwierigkeit der zu entscheidenden Fragen, die vielgerühmte demokratische Souveränität des Volkes hat, wie hier das Volk in entscheidenden Fragen auf seine Richter angewiesen ist, auf die vielerorts die "Bürgerliste" und von wie außerordentlich schmerzlicher Bedeutung es ist, daß nicht nur irgendwelche Parteigrößen und Herren Jargonier in den leitenden Staatsämtern sitzen, sondern mittlere Sachleute, Führer und Köpfe, und daß man sie unentbehrlichen obersten Beamten und Sachwaltern des Volkes nicht alle Augenblicke absetzt und wechselt, wenn die Volksliste, die wechselläufige Aprilwetter ist, wieder einmal umschlägt.

Die Folgen der Unersitzbarkeit.

Das eine scheint uns ungewissheit: daß die Regierung durchaus richtig handelt, die Frage der Unersitzbarkeit der Damesalsten nicht einfach — wie so manche im Volke, besonders bei den Demokraten und Sozialdemokraten sich das gedanklos vorstellen — solange zu verdrängen, bis die Unersitzbarkeit Zahltag geworden ist.

Die Damesalsten bilden einen Teil des ganzen, großen Reichstages, aber ein einheitliches Ganzes ist es nicht. Da können wir nicht einfach einen schönen Tages sagen: von heute ab sind keine Mittel mehr zu Reparationszahlungen in der Reichsstasfe vorhanden, also zahlen wir nicht. Sondern wenn die Unmöglichkeit der Damesalstzahlungen da ist, dann ist gleichzeitig auch eine Zahlungsunfähigkeit des Reiches da. Da gibt es dann auch keine Reichsbeamtengehaltsschlagen, keine Uebererläufe an die Länder, keine Zuschüsse für soziale Zwecke usw. mehr.

Wenn ein Geschäftsmann irgendeine Zahlung nicht mehr leisten kann, so ist er eben bankrott, ist zahlungsunfähig gegenüber allen Gläubigern, es sei denn, daß er rechtzeitig von dem Gläubiger, dem er zahlen mußte, Stundung erhalten kann. Genau so geht es dem Reiche. Deshalb stelle man sich das ja nicht etwa als eine so einfache und harmlose Sache vor, wenn wir eines Tages vor der Zahltag stehen, die Damesalsten nicht mehr zahlen zu können, sondern das was wir ganz außerordentlich ernst wäre, wäre zum mindesten unsere geliebten Reichs- und Staatsfinanzen und damit auch Zusammenbruch der Währung und Wirtschaft.

Sobald also die Regierung zu der Erkenntnis der Unersitzbarkeit der Damesalsten kommt — über die wir Wähler und Volk zu reden pflegen, als ob es eine so selbstverständliche, aber auch so selbstlose Sache wäre, wie daß auf den Sommer der Winter folgt, die hat die Regierung die ungewohrte ernste und unaufhebbare Pflicht, zur Vermeidung einer völlig unaufhebbaren gefürchteten Katastrophe die den Millionen ja mißliebige Frage der Revision des Damesalstenplan anzugreifen und die Revision herbeizuführen, ehe das Unglück für uns da ist.

Die Revision ist unaufschiebbar.

Daher ist die deutsche Wirtschaftslage, insbesondere der deutsche Export, soweit befristet, daß wir die künftigen gefürchteten Damesalsten aufräumen können, ohne die öffentlichen Ausgaben im Innern um Milliarden zu verringern, daran ist einwilligen gar nicht zu denken. Außer-

dem erfüllt schon jetzt die Wirtschaft unter den Steuern und Abgaben, so daß sie außerlands ist, den 1/2 bis 2 Millionen Arbeitstagen Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Trotzdem ist die Lage der Wirtschaft, wie der neue Reichsfinanzminister endlich mit erfreulicher Offenheit festgestellt hat, außerordentlich ernst, so daß unabweisbar, weil neue Ausgaben und dazu Mittel zu beschaffen, daß wir also drohen. Täglich ist in der Augenblick bereits da, wo in bringende Verhandlungen mit den Damesalstgläubigern getreten werden muß.

Deshalb können wir nur hoffen, daß die Worte des Reichsfinanzministers der wohlüberlegte Wunsch oder noch besser: die Begleitung zu Damesalsten Verhandlungen über Revision des Damesalstenplanen, und wie Wähler am Wort können, wenn wir uns nicht selber in unaufhebbarer Wirtschaftslage fügen wollen, gar nichts anderes tun, als von der Regierung die eindrucksvolle Führung dieser Revisionsverhandlungen zu fordern und uns geschlossenen hinter sich zu stellen, auch auf die Gefahr, den Amerikanern und Engländern und vollends den Franzosen die Laune zu verderben. Es ist durchaus in beiderseitigem Interesse, nicht nur des Schuldners, sondern auch der Gläubiger, und je eher wir das den Gläubigern klar machen, desto besser für beide.

Echt amerikanischer Wahlteror.

Nach einer Meldung aus Chicago kam es vorgerichten bei den dortigen Stadt wählen zu zahlreichen Gewalttätigkeiten. Die Wähler hatten nicht begonnen, als eine Gruppe von 7 Mann trotz der scharfen Bewachung der Wahllokale durch die Polizei, ein Wahllokal überfiel und den republikanischen Richter mit zwei anderen Persönlichkeiten in einem Automobils entführte. Die Verhaftung durch die Polizei wurde sofort aufgenommen und die Kisten der Hauptpersonen wurde sofort durchsucht. Ein Mann wurde verhaftet und ein Maschinenführer sowie sechs Personen beschlagnahmt. Im Laufe des Tages wurden noch weitere drei Ueberfälle ausgeführt, wobei drei Personen erloschen und eine Anzahl verletzt wurde.

Vorsichtige Antwort Italiens auf das Coolidge-Memorandum.

Der offizielle Text der italienischen Antwort liegt nunmehr vor. Die Zeitungen unterstreichen, daß die Antwort sich zur Ueberbrückung vieler zur allgemeinen Abklärung bekennt, dagegen die Wertlosigkeit von Teilerklärungen einzelner Staaten betont. Die Note verweist auf die im Vergleich zu den Nachbarn bestehenden italienischen Militärausgaben, und nimmt die französische These der Sicherheit auf für Italien in Aussicht.

Bei Abfassung der Note ist offenbar der Wunsch maßgebend gewesen, die seit der Kriegsausbruchregulierung für Italien im Vergleich zu Frankreich günstige Stimmung in Amerika im Hinblick auf die künftige Anleihe nicht zu gefährden. In gleicher Linie läuft

die entfallende Zurückhaltung in der Zangensfrage, die angeschlossen auf einer Verhandlung mit London beruht.

Ein italienischer Kommunist in Paris erschossen.

In Paris wurde in der vergangenen Nacht in einer abgelegenen Straße ein italienischer Arbeiter ermordet aufgefunden. Die Leiche wies sieben Kanarienschüsse auf. Es handelt sich um einen Kommunisten, der in Italien wegen kommunistischer Umtriebe zum Tode verurteilt worden war. Es gelang ihm, nach der Schweiz zu flüchten, wo er am 1. August in Paris gelangte. Ein Raubmord liegt nicht vor; man vermutet infolgedessen, daß er von Faschisten erschossen worden ist.

Die Franzosen verhaften zwei deutsche Gendarmenkommandanten in der Pfalz.

Aus Speyer wird gemeldet: Am 22. Februar, vormittags 10 Uhr, führen ein französischer Personalarzt und zwei französische Gendarmen, besetzt mit einem Offizier, einem Warden in Uniform und einem Beamten in Zivil, sowie einem Zollwächter, aus Lachen bei Neustadt vor die Gendarmestation Widen vor, und verhaften den Stationskommandanten der Station Widen mit dem französischen Gendarmen, der allein im Dienstwagen verließ sich ein deutscher Wachmeister vom jenem Dienstgang zurück kam. Die zum Dienstwagen wurde von dem französischen Gendarmen von innen abgeperrt. Die französischen Kraftwagen fahren nach Einfeld weiter, wo der dortige Stationskommandant ebenfalls verhaftet wurde. Auf dem Rückwege über Widen hielten sie den französischen Gendarmen um 12 Uhr wieder ab. Die deutsche Gendarmestation von Widen war innerhalb von 15 Minuten von französischer Gendarmen besetzt. Die Gründe für die Verhaftung wurden nicht bekanntgegeben.

Verlegung der Regierungsbildung in Thüringen.

Nach kurzer Sitzung verlegte sich gestern der Thüringische Landtag auf unbestimmte Zeit, da zunächst zu sehen die Verhandlungen über die Regierungsbildung aufgenommen werden sollen. Auf Beschluß des Abgeordnetenrat wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Brill als Vertreter der stärksten Fraktion, den Verhändler einer Reichsbildung unternehmen und bei dessen Scheitern ein Vertreter des Landtages. Bei erfolglosem Verlauf heider Verträge soll der Landtag wieder zusammenzutreten, um weitere Maßnahmen zu beschließen.

Antrag auf Pensionstürzung.

Das bereits angekündigte Pensionstürzungsgeleit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist jetzt eingegangen. Es nennt sich "Gesellschaft über Kürzung der Versorgungsbezüge und Wende der Republikanengesetzes". Der Entwurf behandelt zunächst die Erhaltung des Privatrenten der Pensionbesitzer. Unberücksichtigt soll das Privatrenten kommen bei der Kürzung bleiben bis zur Höhe des Betrages, der dem Gehalt der Einkommenssteuer der Besoldungsgruppe A X entspricht. Das Rückgeleit entspricht dem Teuerungszuschlag, und zwar dieser Wert, soll um die Hälfte des Betrages gekürzt werden, um den das Privatrenten kommen das kürzungsfreie Privatrenten um übersteigt. Als Pensionen 1000 Mark jährlich festgelegt.

Das Republikanengesetz soll dahin geändert werden, daß im Falle der Entziehung auf Gefängnis oder Festungshaft zugleich auf Verlust der beliebigen öffentlichen Ämter, bei Militärdienstleistungen auf Dienstentlassung, sowie den gänzllichen Verlust der Wehrtauglichkeit oder Ausbeurlaubung zu erkennen ist.

Kriegsbeschädigtenversorgung.

Im Kriegsbeschädigtenausschuß des Reichstags wurde die Frage der Verlegung der Gesetzesarbeiten und anderer später lebender früherer Kriegsteilnehmer die der Minderheit in mehreren Sitzungen beschäftigt hat, auch die Annahme folgender Entschlüsse zum Abschluß gebracht:

Die Reichsregierung zu ersuchen, Kriegsteilnehmer, die ohne zeitlichen Zusammenhang mit dem Kriegsdienst eine längere Gefangenschaft oder einem sonstigen Unwille mit Ermessensmaßstab verbundenen Leiden erlitten haben, sowie ihren Hinterbliebenen im Wege des Härteausgleiches zu helfen, auch wenn der ursprüngliche Zusammenhang zwischen dem Leiden und dem Militärdienst nicht ausreichend erwiesen ist.

Ein Regierungsvorbericht gab namens des Reichsfinanzministers die Erklärung ab, daß er der beschleunigten Regierung zustimme, da es sich im Regelfalle um höhere Fälle handele, sei der jährliche Aufwand auf fünf Millionen Mark zu schätzen. In Preußen lägen etwa 3000 Fälle von Gefangenschaft, Entlassung, Krebs und gemischte Fälle der Erkrankung bei denen nach der hiesigen wissenschaftlich ärztlichen Auffassung und den Bestimmungen des Reichsversorgungsgesetzes Kriegsbeschädigten nicht anerkannt werden könnten.

Von sozialdemokratischer Seite wurde die Regierung aufgefordert, im Plenum des Reichstags eine Erklärung abzugeben, wie sie sich zur Frage der Erhöhung der Renten stelle.

Anträge zur Invalidenversicherung.

Der Unteranschuß des sozialpolitischen Reichstagsausschusses beriet gestern in einer allgemeinen Aussprache die Anträge zur Invalidenversicherung. Ein Regierungsvorbericht gab eine eingehende Schilderung der Lage der deutschen Invalidenversicherung und erörterte die Möglichkeit einer Verringerung und die Wirkung der bisher vorliegenden Wünsche und Anträge. Eine Erweiterung des Personenkreises wäre beabsichtigt. Es handelte sich um die Aufrechterhaltung der bisherigen Leistungen, was eine Revision der Beitragsätze notwendig ist. Nach kurzer Aussprache beschloß der Ausschuß, die Weiterberatung zu verlegen, um den Regierungsparteien zunächst Gelegenheit zu geben, in ihren Fraktionen zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Zur Arbeitslosenversicherung.

Der Reichstagsausschuß des Reichstags legte gestern die Beratung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes beim § 36, der die Landwirtschaft betrifft, fort. Der Ausschuß nahm eine Entschlüsselung an, die die Reichsregierung ersucht, Vorschläge für eine Regelung der Arbeitslosenversicherung in der Landwirtschaft zu unterbreiten, die unter Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnisse eine Sonderversicherung im Rahmen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes vorstellt oder in anderer Weise den Bedenken gegen § 36 Rechnung tragen. Eine längere Aussprache rief die Einberufung der 2. Sitzung in die Arbeitslosenversicherung herauf. Der Referent sprach sich mit den Lehrlingen, mit denen ein fünfjähriger Lehrlingsvertrag von mindestens zweijähriger Dauer abgeschlossen ist, und erörterte die Möglichkeit, die in der Landwirtschaft einzuweisen, wurde abgelehnt.

Woche. Natürlich zu Hause fortgesetzt es leben Voraussetzung. Nun, wir reden noch darüber. Was in einem halben Jahr ist, darüber machen Sie sich bitte leicht noch keine Sorgen.

Antia presche die Hände gegen das störende Herz. Das alles war ja so wunderbar! Ich habe mich noch in die Welt verloren. Gaus drachen Beschloß sagen, daß er uns einen vorerfreulichen Kaffee braut. Wir haben ihn uns beide verdient.

Er alle hinaus und kam bald darauf wieder zurück mit der gekümmelten gefülltesten Teetüte.

„Mein Gausdrache ist ganz begeistert von Ihnen. Sie hat nämlich zugehört. Sie versteht beinahe soviel von Musik wie ich. Das ist mal ein Entschluß“, hat sie mir erzählt gesagt.“

Antia lachte froh.

„Aber Ihrer Frau Tante muß ich doch einmal sagen: daß sie sich nie bei mir hat sehen lassen und Sie beinahe um Ihre Zukunft gebracht hätte, das war nicht haltbar von ihr! Ein Glück, daß Sie endlich den Mut gefunden haben, zu mir zu kommen.“

Antia konnte den Kopf. Es lag ihr auf den Lippen, antwortete: „Nein, ich bin ganz anders! Doch ich erlaube mich, was ich bestimmt bin, das hat einen ganz anderen Grund! Aber Sie spielen, und Sie lächelte herzlich und sagte dann nur:

„Man darf auch nicht zu früh nach der Kunst verlangen. Ich war ja so lange noch ein Kind.“

Rachmann nicht die glück zu.

„Sie haben recht, Antia Wieland! Die Kunst ist nichts für Sieverfärbte. Kein Spielzeug. Sie ist heiliges Land, in das man nicht mit reifer Seele treten darf. Ihre Tante wird doch wohl recht gehabt haben. Sie war ja die Schwester Ihres Vaters. Ich hoffe, auch ihr ein guter Freund zu werden.“

Was ich noch Brinz war ...

Roman von Paul Hain.

(12 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie haben Noten in der Tasche, nicht wahr? Zeigen Sie mal her!“

Antia öffnete die Tasche. Rahm die Noten heraus. Er blätterte darin. Nachdenklich.

„Sie können selbst spielen?“

„Ja, ich lernte es noch selbst.“

„Oh, auch die Begleitung zu diesem Lied hier? Weingartners Weindel! Das ist nicht leicht.“

Antia nickte nur.

„So.“

Der mächtige Schädel wandte sich wieder mit einem Aufschrei. Die Kadenznoten sah höchst geschäftlich an.

„Wollen Sie sitzen? Ich begleite.“

Er lächelte die Noten auf.

„Sitzen, stellen Sie sich dorthin, seitwärts — dort neben dem Stängelchen, daß ich Sie sehe, bitte, Sie brauchen mich nicht anzusehen.“

Das war jetzt der Portier Rachmann, der plötzlich eine ungewohrte Zurückhaltung für dieses Mädchen in sich fühlte und sein Gesicht hinter Haupt und verdeckte, wie seine Art war.

Die Eingangstafel schwingen durchs Zimmer.

Das Herz schlug Antia bis zum Halbe. Mein Gott, ich kriege kein Wort hervor, ich werde erstickt, das die voll Angst. Er wird mich auslachen. Ich darf ihn nicht ansehen — ich kann nicht sitzen!

Aber da nickte er ihr kurz zu. Das Mädchen summelte.

„Und — Er Ton na teingen! Sie erstickt nicht! Der Ton flug die leicht und sibirien aus der Kehle. Ihr war plötzlich, als hätte

„Aber!“ dort am Hügel, als hätte sie seine Nase, als hätte er ihr zugewinkt und als hätte sie für ihn.

„Da fliegen ihr die Töne wie klingende Perlen von ihren Lippen. Sie hätte, wie ihre Stimme hallend das Zimmer füllte, wie Musik!“

„Was für ein Musik! Ich über Sie! Ihr Instrument ist ganz unheimlich! Sie sang — und die Herz war leicht und froh.“

„Schmerzlich flirren die wenigen Akkordstücke der Begleitung hinterher.“

„Und es war still.“

Rachmann warf den Kopf zurück. Er hatte mit geschlossenen Augen gespielt.

„Sitzend stand Antia da. Beinahe sah an den Fingern. Sie atmete beifrig.“

„Da hand Rachmann auf. Kam auf sie zu.“

„Ma el!“

Und nun drängte sein Laufen durch den Raum, aber es war ein gutes, frohes Laufen, das der entzückte Künstler in ihm nicht verhalten konnte.

„Madel — Antia Wieland! Sie haben recht, daß Sie zu mir kamen. Sie kamen nicht zu spät, bei Gott! Das Fundament ist da. Ich bin Antia Wieland. Ihr Vater wird sich nicht im Geringsten unbedenken! Er hat Ihnen ein ganz gutes Erbe hinterlassen.“

„Ihrer Rachmann!“

„Er packte sie an den Schultern.“

„Und Aufst haben Sie, Lungen — sabelhaft! Natürlich, da muß noch tüchtig Gymnastik getrieben werden! In der Höhe langt die Stimme noch nicht ganz! Wer sie wird! Sie wird! Ganz bestimmt! Das ist eine Sache der Übung, des Willens, nichts weiter! Das Fundament ist da. Und hier und da lassen sich noch recht schönen verwenden. Madel, das ist Gold in der Kehle!“

Antia war ganz berauscht. Günstigstehend sah sie den Kopf hinunter an.

„Sie wollen es also probieren?“

„Und ob ich will, Antia Wieland! Ob ich will! Das bin ich Ihrem Vater ja einfach schuldig! Jamohl! Eine Stunde wäre es, wenn Sie die Gottesgabe nicht nutzen würden.“

„Und wie lange, Rachmann, Sie, muß ich noch verheiraten?“

„Wie lange? Ha — ein, zwei Jahre.“

„Zwei Jahre —“

„Unfinst! Die Zeit spielt hier keine Rolle. Sie sind ein Bannmann. Wer will heute sagen, wann Sie verheiratet sind. Ein halbes Jahr nehme ich Sie in meine Brust! Das geht nicht für das erste, denke ich. Und dann schauen Sie nach Wingen, zu Professor Rammacher, der gibt Ihnen den letzten Schuß. Seine Gänge, mit meiner Empfehlung nimmt er Sie ohne weiteres an! Auch der kennt Ihren Vater noch gut.“

Antia wurde, der Kammerlanger Rammacher war der erste Tenor an der Wändner Staatsoper. Ein Gefangensprozesse von Welt. Ihr Schindeldel plüßig vor ihrer eigenen Zukunft. Rachmann geleite leise den Arm um ihre Schultern und geleitete sie wieder zum Gesell. „So, Antia, nun erholen Sie sich den Schweiß, ernteten Sie. Und gleichzeitig wollen wir mal ein bißchen über die materielle Seite der Angelegenheit plaudern.“

„Ja, Herr Rachmann —“

„Nur! Ja rechne es mir zur Ehre an, Ihnen Unterricht geben zu dürfen. Es wäre eine Ehre, wollte ich von Ihnen Geld nehmen.“

„Er schmunzelte lächelnd. „Ich erlaube einleuchtend eine Freundschaft gegen Ihren Vater. Nicht wahr. Wir wollen kein Wort darüber verlieren.“

„Das kann ich nicht annehmen —“

„Papierarbeit! Keine Sentimentalitäten, wenn ich bitten darf. Abgemacht! Wozogen fangen wir an. Punktum! Niemal in der

Annahme der Gewerbesteuer für 1927.

Preussischer Landtag.

251. Sitzung vom Dienstag, dem 22. Februar 1927, mittags 12 Uhr.

Unter großem Härm der Kommunisten wird um 12 Uhr die Sitzung des Abg. v. Heine mann (Komm.) gegen seinen im Zusammen hang mit den Unzulässigkeiten bei Beratung der Minister-Berichterstattung im Landtage erfolgten Ausschluß auf acht Sitzungsstage gegen die Kommunisten abgelehnt.

Es folgt die dritte Beratung der Gewerbesteuer für 1927.

Abg. Feiner (Soz.) hebt die sozialen Erleichterungen der Neuregelung der Gewerbesteuer hervor und verweist darauf, daß durch die Erleichterungen eine Entlastung der Steuer herbeigeführt wird.

Finanzminister Dr. Söpter-Schhoff hebt hervor, daß es dem Wunsch aller Parteien entsprach, die Miet- und Kaufpreise der Gewerbetreibenden nicht mehr voll dem Ertrag zuzurechnen. Bis her sei der gewerbliche Mieter schlechter gestellt gewesen, als wenn er Eigentümer der Gewerberäume war. Weiter sei durch die Vorlage noch den unteren Gewerbesteuern bis 1200 Mark die bisher nicht besonders erfaßt wurden, eine

Damit ist die Gewerbesteuervorlage für 1927 endgültig verabschiedet.

Das Haus legt hierauf bei am Montag abgebrochene allgemeine Aussprache zum

Landwirtschaftsplan

Abg. Noeving (Ztr.) hebt hervor, daß die Brotgetreideernte um 40 Prozent hinter den Erwartungen zurückbliebe. In den meisten Gegenden der Landwirtschaft gestiegen werden. Ihre Beschäftigung und ihre Einkünfte seien erheblich höher als in der Vorkriegszeit. Vor allem sei die Produktion zu steigern. Das Ziel sei, eine möglichst unabhängige von Auslande zu machen. Die Produktion der Landwirtschaft sei im Vergleich mit der Produktion der anderen Wirtschaftszweige im Verhältnis zu gering. Die Produktion der Landwirtschaft sei im Vergleich mit der Produktion der anderen Wirtschaftszweige im Verhältnis zu gering.

Steuerermäßigung auf 1/2 Prozent

gegeben worden, was doch lieber auch im Interesse der Soldatendotation liegt. Die Gemeinden müßten sehr sparsam wirtschaften, wie es der Staat auch tun mußte. Ihr Ausfall würde sehr gering sein, einmal wegen der Mehrbeträgen aus Einkommen- und Körperschaftsteuer von zusammen 80 Millionen und dann auch wegen der neuen Garantie der Reichsanleihe. Dr. Söpter, der für Preußen noch 56 Millionen mehr ergibt, von denen die Hälfte auf die Gemeinden kommt.

Die Getränkesteuer sei eine durchaus zweckmäßige und gerechte Steuer, die aufzuheben keine Berechtigung habe.

Abg. Jantzen (Nat.) meint, der Not des Gewerbes liege in der Vorlage nicht genügend Rechnung getragen worden. Die Deutschnationalen müßten die Verantwortung für die Vorlage den Regierungsparteien überlassen.

Abg. Henmann (D. Vp.) bemängelt die Vorschläge der Kommunisten hinsichtlich der Vorlage, der eine viel zu starke Erhöhung der G. m. b. H. gegenüberliebe, und lehnt namens seiner Partei ebenfalls die Vorlage ab.

Abg. Hoff (Ztr.) erklärt um Annahme eines Antrages desentrums, der das Ziel verfolge, Verschleudern und Verschleppen, die nach der jetzigen Fassung des Gesetzes bei großen Betrieben und Konzernen möglich seien, einen Abweg vorzuschlagen.

Abg. Hoff (Komm.) bemerkt die Mäßigkeit der bürgerlichen Steuerreform und empfiehlt einen kommunikativen Entschleunigungsantrag, der die Aufhebung der Gewerbesteuer erwirkt und verlangt, daß als Ersatz dafür eine stärkere Erhöhung der großen Einkommen von 20 bis 100 Millionen im Jahre 1927 verlangt. Das Gewerbesteuerrecht lehnen die Kommunisten ab.

Abg. Hoff (Dem.) bemerkt, die Redner der Rechten hätten noch nicht die gerade für die kleineren Gewerbetreibenden wichtige Erleichterung, die diesen Kleingewerbetreibenden eine Milderung bringe. Wenn man die Forderungen der Wirtschaft von den Kommunisten aufheben werde, verleihe die den Forderungen der Wirtschaft nicht immer nur den Spalter im Auge des anderen zu leben. (Unruhe rechts und bei den Deutschen Volkspartei und lebhafter Jurist.)

Abg. Schön (Wirtschaftl.) erklärt die Verfertigung der Gewerbesteuer vorläufig ab, bebauert aber, daß die vielen weiteren Verbesserungen, die hätten angedacht werden können, an der gegenläufigen Richtschnur unter den Regierungsparteien gescheitert sind.

Die Forderung der Kommunisten, die Steuererleichterung, (zurück links und im Ztr.) Die Kommunisten sind ja gar nicht frei! Die Wirtschaftliche Vereinigung werde die Gewerbesteuer abschaffen.

Damit schließt die Besprechung.

Über die Abstimmung

finden Änderungsanträge desentrums Annahme, die das Ziel verfolgen, Steuererleichterungen bei Konzernen und großen Gewerbetrieben zu verhindern. Auch ein demokratischer Antrag wird angenommen, der die Bundesversammlung, die nicht mehr als drei Angehörige beschließen, von der Gewerbesteuer befreit.

Im übrigen findet in der Schlussabstimmung die ganze Vorlage mit dem Stimmen der Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, gegen die Reichsparteien, Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten Annahme.

Annahme finden noch desunktionalen Entschleunigungsanträge, zu prüfen, ob sich Verhandlungen mit der Reichsregierung über eine Modifikation der Steuererleichterungen der Reichsfinanzverwaltung empfehlen und dem Landtag einen Bericht über das Ergebnis der Prüfung vorzulegen, ferner dem Landtag eine Darlegung darüber zu geben, welche Vorteile und Kosten der Übergang des Verwaltungsverfahrens auf die Behörden der Reichsfinanzverwaltung voraussichtlich ergibt werden können.

Die „Vertrauenstests“ der Justiz.

Die Pflicht und erziehe sie, namens des ganzen Reichstages die unerbittliche Anklage auf das entscheidende und energiegeloste zurückzuweisen. Es ist mir ein Energiebedürfnis, es auszusprechen, daß das ganze deutsche Volk unter dem Eindruck der Verhältnisse zu tiefstem Dank dafür verpflichtet ist, durch seine Person und sein Ansehen zur Konsolidierung des Deutschen Reiches beigetragen zu haben, das er durch sein Ansehen geliebt und gehoben hat. (Lebhaftes Beifallen rechts und in der Mitte; Lärm auf der linken Seite.)

Damit schließt die Besprechung.

Der Haushalt des Reichspräsidenten wird entgegen dem kommunikativen Antrag un verändert bündelt.

Es folgt der

Haushalt des Reichspräsidenten.

Berichterstatter Abg. Dr. Kolbenberg (Komm.) berichtet über die Ausführenden Verhandlungen.

Reichspräsidentenminister Hertel

leitet die Beratungen ein und bittet zunächst die sogenannte Vertrauenskrise in der deutschen Reichspräsidenten. Wir Deutsche pflegen auf allen Gebieten recht vorsichtig zu sein, und wir sind auch bei der Vertrauenskrise zurückhaltend. Es ist nicht so, daß wir hier vor etwas Außergewöhnlichem stehen. Wir stehen hier vor einer Entwidlung, die an und für sich durchaus normal ist, einer Entwidlung, die nach meiner letztens letzten Überzeugung am Schluß wieder zu durchaus gelunden und normalen Verhältnissen unserer Reichspräsidenten und unseres Reichspräsidenten führen wird. Die großen Umdrehungen auf politischem Gebiete sind wirtschaftlichen und sozialen Gebiete mit ihren Erschütterungen kommen in ihren Begleiterscheinungen auch im Reichspräsidenten nicht ohne Wirkung bleiben.

Wir wenden uns gegen diese leidenschaftliche Rede, gegen diese Beleidigung. Es handelt sich um eine gemeine, eine kleinliche, eine Vertrauenskrise. Mit diesem Bedauern sehe ich, und zwar von nicht gerade untergeordneten Stellen, ein Spiel mit dem Gedanken der Aufhebung der Verfassung der

Unabhängigkeit der Richter.

(Hört, hört! rechts.) In einer demokratischen Verfassung ist es ein notwendiger Ausgleich, daß gegenüber der Omnipotenz der Vertreter des Volkes, etwa des Reichstages usw., ein unantastbares und unabsetzbares Richteramt besteht. Das Spiel mit einem solchen Gedanken ist jedenfalls außerordentlich gefährlich.

Namens der ganzen Reichspräsidenten erkläre ich, daß sie niemals daran denken wird, die Unabhängigkeit der Richter zu beschneiden. Es ist nicht die Verfassung der Richter, die in Betrachtung der Richter, (Beifallen bei der Mehrheit.)

Es wird immer so hingeführt, als ob wir uns einer Vergewaltigung sofort widersetzen. Die Unterordnung ist nicht abzuwehren, sie hat aber bereits ergeben, daß durch die außerordentlichen Gerichte insgesamt 3818 Verurteilungen erfolgt sind, davon sind 3038 durch Einzelgebühren bewirkt. (Hört, hört! rechts.)

Zu meiner großen Freude haben die Richter alle die Initiative ergriffen, um das gefährliche Vertrauensverhältnis zwischen der Bevölkerung und ihnen wiederherzustellen. Ich habe mit dem Deutschen Richteramt zählung genommen und vollstes Bekundnis dafür gefunden, daß der Richter selbst auf dem Plan sein muß. Der Richter tagt in Kassel hat

die absolute Verfassungsteuer des Richterstandes

bestallert.

Das möchte dann, wenn Sie Sondergerichte zu best allerten, eine weitere oberhalb Richter müssen im Allgemeinen begehrt haben zu kommen, daß sie auch soziale Richter sein können. Gebt dem Richter, was des Richters ist!

(Lebhaftes Beifallen bei der Mehrheit.)

Das Haus verweist sich auf Mittwoch 3 Uhr.

Fortsetzung der Beratung des Haushalts des Reichspräsidentenminister Dr. Braun stellt mit, das das von der Regierung ausgearbeitete Arbeitszeitgesetz morgen an den Reichstag zu gehen.

für den Mehrbau, das Getreide und die Veredelungsproduktion brauchen wir ausserordentliches Jollisch. Dagegen müße zur weiteren Förderung der Viehwirtschaft für die Einführung billiger Futtermittel getreigt werden. Die Viehwirtschaft hat kein Reich beantragt, daß der Getreideertrag um 21, März nicht erhöht wird, sondern einen genügenden Stand bei behält. Er und seine Mitarbeiter seien bereit, besonders auch bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen dafür einzutreten, unsere Viehwirtschaft vor der Einkämpfung von Seuchen zu schützen. (Beifallen rechts.)

Im allgemeinen habe unter dem Jollisch sich die Produktion der Landwirtschaft bereits gesichert, denn wir hätten

allein im letzten Jahre einen Rückgang des Einkommens von 191 Millionen Mark

zu verzeichnen. Bei Betrachtung der Betriebskosten der Landwirtschaft betont der Minister, daß es seinem Zweifel unterliege, daß die Steuerlast für die Landwirtschaft ungewöhnlich groß ist.

Der Minister äußerte sich

über Siedlungsfragen.

Er hob hervor, daß mit Reichsmitteln bereits 44 Objekte in einer Größe von 104 112 Morgen und zu einer Siedlung von rund 22 3 Millionen 379, für landwirtschaftliche Siedlungszwecke ge

löst werden seien. Es handelt sich hierbei überwiegend um Objekte im Osten. Mit preussischen Mitteln seien 47 Objekte in einer Größe von 48 452 Morgen gekauft. Der hierzu bereitgestellte Kredit sei seit dem 1. April 1926 auf 9 061 790 Mark. Die Antuzugskosten werden fortgesetzt. Ein anderes Gewicht müße darauf gelegt werden, daß die Hauszinsen in Höhe von 6000 RM, die nur mit 1 Prozent zu verzinsen ist, dauernd zur Verfügung steht. Insbesondere ist, daß Landarbeiter angeheilt werden. Ihnen müßten Einrichtungen aus Hauszinsenmitteln gegeben werden, und zwar je Morgen etwa 100 Mark, bis zur Siedlungszeit von 5000 Mark.

Wie viele der von Preußen und dem Reich bewilligten Mittel soll ein Dauerrecht treten. Zu diesem Zwecke wird in der nächsten Zeit der Entwurf eines Gesetzes über eine preussische Hauszinsenbank eingebracht.

Zum Schluß betonte der Minister, er werde die Siedlung in dem Umfang und mit dem Tempo, aber auch mit der Umficht betreiben, wie es allen im Betracht kommenden Anforderungen entspricht. (Beifallen.)

Nach 1/2 Uhr wird die Weiterberatung auf Mittwoch, 11/2 Uhr, vertagt. Außerdem Großhändlerkongress, Grund- und Gebäudewert, Abstimmen zum Freitag, den 24. Februar, und ein Vortrag des Reichspräsidentenminister Dr. Braun stellt mit, das das von der Regierung ausgearbeitete Arbeitszeitgesetz morgen an den Reichstag zu gehen.

Deutscher Reichstag.

275. Sitzung, Dienstag, den 22. Februar 1927. Sitzungspräsident Celler eröffnet die Sitzung um 3 Uhr.

Mit Anträgen der Reichstagen des Bayerischen Reichstages und der Reichstagen auf Änderung der Kaufverpflichtungen werden dem Reichstagspräsidenten überreicht.

Die zweite Lesung des Haushaltsplans für 1927 wird beim Hausrat für

Vorlegung und Aufhebung

fortgesetzt.

Abg. Hoff (Komm.) erklärt, wenn man die Generalsenkungen besonders hervorhebe, so müße man damit auch die Bezüge der anderen Beamten im gleichen Range vergleichen.

Man dürfe besonders nicht vergessen, daß in den höheren mit landwirtschaftlichen Beziehungen die Gehälter der Bürgermeister und höheren städtischen Beamten die der Generale vielfach noch übersteigen. (Hört, hört!)

Unter den in der Denkschrift erwähnten Generalen seien fünf mit 50 Dienstjahren (Hört, hört! rechts) innerhalb des Reiches der Weichler Partei für die Ausführenden über die Höchstgehälter stimmen, weil in so schwerer Zeit jeder Opfer bringen müße.

Der Redner richtet für den Wunsch Anträge an die Regierung, die die Gehälter der Generäle um 20 Prozent zu senken und die Gehälter der Ziviloffiziere zu erhöhen. Er fordert die Senkung der Gehälter der Generäle und die Herabsetzung der Gehälter der Ziviloffiziere. (Hört, hört! rechts.)

Ministerialrat Reichsminister Hündt den Redner über die Vernehmung von Offizieren während des Krieges für die nächste Woche an. Damit schließt die Aussprache.

Der kommunikativen Antrag, die Pensionen für 104 Reichsminister und Staatssekretäre und 7750 Generäle zu senken, wird gegen die Stimmen der Minister abgelehnt. Auch die übrigen kommunikativen Anträge finden keine Mehrheit.

Der sozialdemokratische Antrag, die Verlegung solle bis zur dritten Lesung des Etats eine Kommission zur Verlegung des Reichspräsidenten mit 150 Millionen erhöhen, geht an den Hausrat aus.

Der Verlegungshaushalt bleibt unverändert.

Haushalt des Reichspräsidenten

beantragt der Haushaltsausschuß unveränderte Bewilligung.

Abg. Noeving (Komm.) befragt den Antrag seiner Partei, das Gehalt und die Dispositionsfonds des Reichspräsidenten zu kürzen. Der Reichspräsident beziehe täglich 500 Mark, wenn man ihm eine Arbeitzeit von acht Stunden zuführe, während er hundert Mark so viel wie ein Arbeiter und dreihundert Mark so viel wie ein Landarbeiter. Der Name Hindenburg lie verbunden mit Erinnerung an die Zeit der größten Schmach und Erniedrigung des deutschen Völkertums. (Hört, hört! rechts.)

Abg. Noeving (Komm.) befragt den Antrag, die Gehälter der Generäle zu senken, sich zu nähern. Der deutsche Imperialismus lehre im Kielwasser der englischen Politik. Die größten Gewalttaten würden jetzt in China verübt. Das Protektorat werde es aber bald bringen, daß die Initiative ergriffen wird, um das gefährliche Vertrauensverhältnis zwischen der Bevölkerung und ihnen wiederherzustellen. Ich habe mit dem Deutschen Richteramt zählung genommen und vollstes Bekundnis dafür gefunden, daß der Richter selbst auf dem Plan sein muß. Der Richter tagt in Kassel hat

die absolute Verfassungsteuer des Richterstandes

bestallert.

Das möchte dann, wenn Sie Sondergerichte zu best allerten, eine weitere oberhalb Richter müssen im Allgemeinen begehrt haben zu kommen, daß sie auch soziale Richter sein können. Gebt dem Richter, was des Richters ist!

(Lebhaftes Beifallen bei der Mehrheit.)

Das Haus verweist sich auf Mittwoch 3 Uhr.

Fortsetzung der Beratung des Haushalts des Reichspräsidentenminister Dr. Braun stellt mit, das das von der Regierung ausgearbeitete Arbeitszeitgesetz morgen an den Reichstag zu gehen.

Der Reichstag hat die Vorlage der Gewerbesteuer für 1927 angenommen. Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Die Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen. Die Regierungsparteien, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, haben die Annahme unterstützt. Die Wirtschaftliche Vereinigung, Hoffische und Kommunisten haben sich gegen die Annahme ausgesprochen.

Mitteldeutsche Creditbank.

Die Bilanz der Mitteldeutschen Creditbank spiegelt die günstige Bilanz und Bilanzentwicklung...

Der Schuldens-Abchluss.

Die Geschäftsführung der Mitteldeutschen Creditbank hat die Bilanz für das Jahr 1923/24...

Apitalerhöhung der Mannesmannwerke.

Die a. o. Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Kapitals der Mannesmannwerke...

Konzentration in der Glas-Industrie.

Die Aktiengesellschaft der Glas-Industrie hat die Konsolidation der verschiedenen Werke...

Zuckerfabrikation in Halle.

Die Zuckerfabrikation in Halle wird durch die Zusammenlegung der verschiedenen Werke...

Brücker-Nieslebener Bergbauverein.

Die Generalversammlung des Brücker-Nieslebener Bergbauvereins hat die Erhöhung des Kapitals...

Berliner Börsenkurse vom 21. Februar.

Table with columns for Deutsche Aktien, Deutsche Bankaktien, Industriekurse, and various stock prices.

Die Aktie soll dazu dienen, die Bankfaktoren zu stärken und den Kredit zu erleichtern...

Rosiger Braunohlenwerke A-G.

Die Verwaltung der Rosiger Braunohlenwerke A-G hat die Bilanz für das Jahr 1923/24...

Gemeinschaftsgruppe deutscher Oppositoren.

Die Gemeinschaftsgruppe deutscher Oppositoren hat die Bilanz für das Jahr 1923/24...

Leipziger Börse vom 22. Februar.

Table with columns for various stock prices and market data from the Leipzig exchange.

Generalversammlung der Mannesmannwerke.

Die Generalversammlung der Mannesmannwerke hat die Erhöhung des Kapitals...

Generalversammlung der Zuckerfabrikation in Halle.

Die Generalversammlung der Zuckerfabrikation in Halle hat die Erhöhung des Kapitals...

Vorkurse der Berliner Börse vom 23. Februar.

Table with columns for various stock prices and market data from the Berlin exchange.

Leipziger Börse vom 23. Februar.

Table with columns for various stock prices and market data from the Leipzig exchange.

Erholt.

Die Berliner Börse hat sich erholt, da die Kapitalisierung der Mannesmannwerke...

Mittliche Devisenkurse vom 22. Februar 1927.

Table with columns for exchange rates of various currencies.

Wertberichtigte Aktienlisten, Paris, 22. Februar.

Table with columns for stock prices and market data from Paris.

Generalversammlung der Mannesmannwerke.

Die Generalversammlung der Mannesmannwerke hat die Erhöhung des Kapitals...

Generalversammlung der Zuckerfabrikation in Halle.

Die Generalversammlung der Zuckerfabrikation in Halle hat die Erhöhung des Kapitals...

Mittliche Wetterberichts.

Table with columns for weather reports from various locations.

Wasserstände.

Table with columns for water levels at various locations.

Wasserstände.

Table with columns for water levels at various locations.

Wasserstände.

Table with columns for water levels at various locations.

Metallpreise in Berlin vom 22. Februar.

Metallpreise für verschiedene Metalle wie Kupfer, Zinn, etc.

Berliner Produktentwürfe vom 22. Februar.

Produktentwürfe für verschiedene Waren wie Textilien, etc.

Berliner Produktentwürfe vom 22. Februar.

Produktentwürfe für verschiedene Waren wie Textilien, etc.

Berliner Produktentwürfe vom 22. Februar.

Produktentwürfe für verschiedene Waren wie Textilien, etc.

Berliner Produktentwürfe vom 22. Februar.

Produktentwürfe für verschiedene Waren wie Textilien, etc.

Mittliche Wetterberichts.

Table with columns for weather reports from various locations.

Wasserstände.

Table with columns for water levels at various locations.

Wasserstände.

Table with columns for water levels at various locations.

Wasserstände.

Table with columns for water levels at various locations.

Neues vom Tage

Die 24-Stunden-Uhr.

Die 24-Stunden-Zeit wird vom 1. April ab bei der Berliner Hochbahn als erste deutsche Verkehrsart eingeführt werden. Auf den Stationen Alexanderplatz und Friedrichstraße sind die Zeitblätter der U-Bahn bereits mit der neuen Einteilung versehen worden und am 2. April, bei der Öffnung von 1 bis 12 in längerer Reihe bestehen bleiben, und die Ziffern von 13 bis 24 rot angebracht worden sind. Die Deutsche Reichsbahn hat sich ebenfalls für die neue Zeiteinteilung in ihrem inneren Betriebe schon seit längerer Zeit durchgeführt hat, wird sie im nächsten Vertriebe am 1. April einführen, ebenso wie sich die Reichspost am 15. Mai auf die 24-Stundenzeit umstellen wird. Auch die Reichspost hat die neue Zeiteinteilung in ihrem Betriebe bereits seit längerer Zeit eingeführt. Die Stempel und Aufdrucken wird die neue Zeit allerdings erst allmählich Platz greifen, da die alten Stempel zunächst aufgebraucht werden müssen.

Eine Kuranstalt der Reichswasser in Kolberg

Das gleichzeitige Vorhandensein der Heilfaktoren Seelitz und Sole im Dübener See bei der Wasserversorgung Veranlassung gegeben, hier die Heilfaktoren der Kuranstalt in einer Anlage der Reichswasserwerke zu errichten. Die Probeforschung auf Sole habe ein außerordentlich günstiges Ergebnis gehabt. Erbaut wird die Kuranstalt in der Steinterrasse zwischen dem Strandbaggersee und dem Seebad. Die Gebäude sind ein wenig über dem Seebad zu errichten, damit die Sole durch eigenen Druck in die Bäder fließt. Untergrund sind die Kurbedürfnisse in den Bädern, unmittelbar mit dem Seebad in Verbindung stehenden Wohnhäusern.

Ein Attentatsversuch und seine Folgen

Ein aufsehenerregendes Verbrechen spielte sich gestern Mittag in Berlin unter den Linden, an der Ecke der Schwandstraße, ab. Hier erschoss sich in einer Autokarosse der Angest. Thomas Weiser, als ein Spädbesitzer ihm in der Karosse einen Pfeiler war bei den Berliner Elektrizitätswerken angeht und schließlich entlassen worden. Er behauptete, daß die Entladung zu Unrecht erfolgt sei und verfuhr wiederholt, einen Direktor der B. & U. zu sprechen. Nachdem er gedroht hatte, daß er

auf ihn ein Attentat verüben wolle, wandte man sich an die Kriminalpolizei.

Auf heute war eine Unterredung zwischen dem Direktor und dem Besessenen angesetzt worden. Im Urtage verfuhr Weiser wiederholt Kriminalbeamten entgegen. Wider Erwarten aber kam Weiser schon gestern Mittag, Aufseherbeamte der B. & U. verhielten den geplanten Anschlag und Weiser ergab sich in die Hände. Er wurde in die Polizeigefängnisse und nach den Linden geführt, folgte ihm die beiden Beamten in einem zweiten Wagen. An der Ecke der Schwandstraße wurde er vom Wachmann gehalten. Die beiden Aufseherbeamten traten nun an den Schutzwachmann heran und erklärten, daß sie die Aufnahme Weisers, des Inhabers des anderen Autos.

Als der Beamte an den Wagen herantrat, schlug Weiser eine Parabolwaffe auf ihn an. Der Beamte trat einen Schritt zurück, um seine eigene Waffe zu entriegeln.

In diesem Augenblick lag ihm ein Kugel in das Herz.

Er wurde nach der Klinik in der Ziegelstraße gebracht, wo die Ärzte nur noch den Tod feststellen konnten. Die Leiche wurde beklagungslos nach dem Seebad gebracht.

Ein deutsches Gewächshaus im Finnischen Meerbusen.

Das neue deutsch-finnische Gewächshaus "Garten" bei der Stadtgraben, verfallen um sich nach seinem Bestimmungszweck am Eingang des finnischen Meerbusens zu begeben.

16.

"Herdi - du bist ja lustig! Ich Sie ja noch in gehen! Mein Lustig ist eigenlich nicht das rechte Wort! Lustig waren Sie ja auch sonst. Es ist etwas anderes. Ich weiß auch nicht recht."

Prinzessin Therese hieb mit dem Nadel durch die Luft, das es pfiff.

Sie hatte mit Karl Ferdinand gerade ein Spiel beendet. Hell schien die Sonne über den Tennisplatz, der sich an die gepflegten Rasenflächen des Schlossparks anschloß.

"Ja, liebe Therese, das macht viel Spaß, daß Sie dreimal geschlagen haben. Man ist Ihre Meisterhaft!"

"Spitzer!"

Sie blühte ihn aus dunkel glänzenden Augen an. Ihre schmale Gestalt in dem weißen Sportkostüm strahlte sich. Das leicht gebaute Gesicht hatte einen feinen Zug weiblicher Lieberlichkeit.

"Herdi, Sie lägen entsetzlich! Nehmen Sie's mir nicht abel!"

Der Prinz versuchte zu lachen. Es gelang nicht recht.

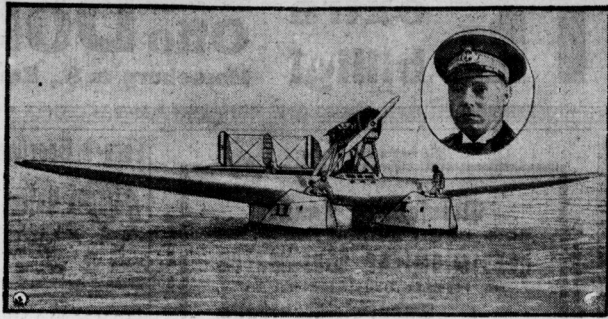
"Ihre Unfähigkeit ist manchmal wahrhaft tragisch. Es kommt mir nämlich vor, als ob Sie mit Gewalt lustig sein wollten. Es gelang Ihnen aus zuweilen, man könnte dann meinen, Sie wären der reine Junge. Aber dann wieder klappert es doch nicht so recht, und Sie spielen nicht wie eine Geistes- Schmitz? Entschuldigen Sie meine Unhöflichkeit."

Sie triff, ihrer Gemüthsart gemäß, an wenig die Augenlider zu, während sie ihn wie forschend ansah.

"Wir kennen uns doch schon länger," flüchte sie hinzu.

Der Prinz lächelte nachsichtig. Therese war eine feine Menschenkenntnerin, er wußte es ja. Und er hatte es in diesen Tagen, da sie nun

Der Transozeanflug.



Der Ozean im Flugzeug überquert.

Wie aus Port Natal (Brasilien) gemeldet wird, ist der italienische Transozeanflieger Bimedo gestern nachmittag dort glücklich gelandet.

Doch eine Zwischenlandung Bimedo?

Nach noch unfähigen Meldungen ist es Bimedo nicht gelungen, Brasilien in einem Flug vom Cap Verde aus zu erreichen. Bimedo mußte ca. 4 Kilometer vor der Insel Fernando Noro-

na, die etwa 400 Kilometer von der brasilianischen Küste liegt, auf dem Meere niedergehen. Das Flugzeug befand sich in einer sehr gefährlichen Lage, als es von dem brasilianischen Dampfer "Barbarossa" gesichtet wurde. Das Flugzeug wurde von dem Dampfer nach der Insel gesleppt. Nach etwa dreifachigem Aufenthalt gelang es Bimedo und seinem Mechaniker, das Flugzeug wieder klar zu machen und den Flug fortzusetzen.

"Ich glaube an den Quatsch nicht, Herr Gerichtshof."

Unter obiger Überschrift bringt das „Mittelsblatt“ folgendes amüsantes Gespräch:

Ueber die Tugend der Menschen ist man gestern zu Gericht. In einen Saal des Potsdamer Amtsgerichts tritt ein verpöbeltes Frauchen mit großer Hornbrille. Junge und alte Frauen, junge und alte Männer hinterher als Zeugen. Der Justizbeamte Frau Waltrusch aus Noma-

wes?

Angell: Tarnoch, ich heiße Waltrusch.

Angell: Sie wollen aus den Karten die Zukunft weissagen?

Angell: Ja, aber Herr Gerichtshof, die Leute haben so lange geteilt und gefeilt; ich war ja mit meinem Namen herunter, daß ich selber nicht die Karten kenne. Ich glaube ja an den Quatsch nicht, Herr Gerichtshof. Aber die bummeln Menschen wollen es eben.

Angell: Sie sollen dafür Geld genommen haben.

Angell: Aber Herr Gerichtshof, der Herr kam egal und fragte, wie es wohl mit seiner Braut lände. Wo, was soll ich da machen mit dem dummen Mann? Da habe ich ihm die Karten legen müssen.

Angell: Haben Sie auch nicht Geld gefordert?

Angell: Umhin zu ich hier, wenn ich gefordert habe. Die Menschen haben's mir hingeliegt.

Untersam: Glauben Sie denn selbst an den Kartenhücheln?

Angell: (entsetzt): Aber, Herr Gerichtshof, ich doch nicht! Die Leute sind ja so bummeln, die haben mit das Haus eingelaufen. Und weit nach nichts erfüllt ist, haben sie mich angeheult.

Erste Zeugin, fünfzigjähriger Top, tritt ein.

Angell: Was wollen Sie denn von der Frau Waltrusch wissen?

Zeugin: Mein Sohn hat ein Verhältnis ge-

habt, und da wollte ich wissen, ob das Mädchen auch anständig ist.

Angell: Fühlen Sie sich betrogen?

Zeugin: Aber sehr! Die Weissagung war nicht richtig. Das Mädchen war nicht treu, es ist mit einem andern abgegangen.

Ein männlicher Zeuge tritt auf. - Er war mehrere Male bei der Sibille.

Angell: Was wollten Sie denn wissen?

Zeuge: Ich hatte ein kleines Mädel, und da wollte ich sie auf die Treue untersuchen lassen.

Untersam: Na, und?

Zeuge: Ja, sehen Sie, Herr Staatsanwalt, die Frau Waltrusch sagte, sie ist treu. Aber heute ist sie auf und davon. Ich hätte mich durch die Angelegenheit sehr betrogen. Geld hat sie nicht gefordert, ich hab's von alleine hingelegt.

Angell: Na hören Sie doch, Frau Waltrusch, wie Sie die Leute beschwindelt haben!

Angell: Das sage ich selbst, Herr Gerichtshof; die Leute wollen es ja, was soll man da machen. Geld habe ich nie gefordert. Gekommen kamen gleich drei Damen auf einmal und wollten die Zukunft wissen. Aber Gott soll mich strafen, ich rühre keine Karte mehr an.

Urteil: Wegen fortgesetzten Betruges 15 Mark Geldstrafe.

Angell: Herr Richter, können Sie mit nicht drei Mark unterlassen?

Angell: Das unterlassen? Sie können ja teilhaben.

Der verschänte Organist.

In einer kleinen Kirche unweit Posen wurde am Sonntag der übliche Gottesdienst abgehalten. Der Organist lag krank an der Grippe, Vertreten sollte sein Sohn, der ebenfalls Orgel spielt, sonst aber Jahrtarnerkäufer ist. Nach einer dienstlich schloffen verdrängten Nacht war der stellvertretende Organist während der Predigt eingeht. Nach der Predigt gab ihm jemand einen Stoß, damit er auf-

"Hallo!"

Die Pringsin schau schon den ersten Ball. Er fandte schon an ähernen Ende des Feldes. Karl Ferdinand konnte ihn nicht halten.

"Jetzt kommt's anders," rief Therese ausgelassen herüber, ohne daß der feine Sport in ihrer Stimme sich ganz veräußerte. "Ein Tennisplatz ist nämlich kein Ort für Austerfahrungen und moralische Anweisungen! Waltrausen!"

Ein neuer Ball schlug klaffend vor den Bringen hin; mit Wühe fing ihn kein Racket noch auf und gab ihn zurück.

Eine Viertelstunde später war er befeigt. "Was eine Frage und bedächtige Redeweise!" lachte Therese. "Und das war gleichzeitig die Strafe dafür, daß Sie vorhin nicht die Wahrheit sagten. Aber nun will ich Sie nicht länger mehr von Ihnen anderen Pflichten abhalten. Zum Abend sehen wir uns wohl wieder?"

"Gewiß, und wenn es Ihnen recht ist, mußkieren wir wie gestern ein wenig!"

Die Pringsin war eine gute Weigen-spielkerin.

"Versich mich, Herdi!"

Aber es sollte an diesem Tage anders kommen. Ganz anders.

Als Herdi kein Zimmer betrat, fiel sein Blick sofort auf das weiße Kuvert, das seltsam fremd auf der Mitte des Schreibtisches lag. Eine seltsame Angst fraßte sich in sein Herz.

"Anita?"

Aber die konnte doch nicht - hierher schreiben! Sie wußte doch nicht, daß er -! "Prinz Karl Ferdinand Brantwell - Schloß Brantwell bei Wien!" Hand auf dem Kuvert. Eine feine, halbe Handchrift. Er drehte den Brief um, kein Absender. So nach dem Poststempel...

maße. Der Schlafende konnte sich aber im Augenblick nicht orientieren, und mit toner Stimme verfuhr er dem Chore: "Schnellung nach Posen hat fünf Minuten Aufentshalt!"

Der Barmat-Prozess.

Im Barmatprozeß wurde gestern vom Gericht der Beschluß gefaßt, einen Richter rektor nach Amberg zu entsenden, damit er durch Einwirkung in die Bücher der "Anzeiger" dem Gericht ein Gutachten über das Vermögen Barmats in den Jahren 1923 bis 1924 vorlegen kann. Die Verhandlungen wurden dann mit der Befragung verschiedener Bediensteter fortgesetzt, die der Staatsbank gegeben worden sind. Dann wandte sich das Gericht dem Kapitel "Täuschungsabteilungen" zu.

Riefenunterföhlagen bei einer Danziger Sparrasse.

Bei der Danziger Städtischen Sparrasse sind neue Riefenunterföhlagen aufgebracht worden. Ein seit 20 Jahren dort tätiger Abteilungsleiter hat es verstanden, seit 1920 400 000 G a l e n zu veruntreuen. Der Debitant und zwei weitere Personen wurden verhaftet. Mit den unterföhlagen Geldern wurden Barmatgeschäfte getätigt. Die Barmatdirektoren bzw. ausstehenden Forderungen verschiedener Firmen werden zur Deckung des Defizits herangezogen werden.

Die Schänder des Elisabethdenkmals verhaftet.

Die Polizei hat als Haupttäter der Verfümmelung des Elisabethdenkmals in Meran in Triest zwei schlesische Arbeiter aus Borsbörge festgenommen und verhaftet. Beide leugnen jedoch die Tat.

Die Zahl der wegen der Zerstörung des Kaiserin-Elisabeth-Denkmal in Meran Verhafteten hat sich auf 27 erhöht.

Selbstmord wegen eines Baufeldes. Die 32 Jahre alte Ottilie Jung in Berlin erschoss sich gestern im Vorlaufe eines Streites, den sie mit ihrem 75 Jahre alten Vater hatte. Der Vater hatte seiner Tochter Geld zur Beschaffung eines Baufeldes verweigert. Darüber geriet diese in eine verzweifelte Erregung, daß sie den Revolver ihres Vaters holte und sich eine Kugel in die Brust jagte.

Dentsport-Ede.

Aufzählung der Aufgabe Nr. 2.

"Ein Bild in die Zukunft."

Der Optimismus des Flugzeugkonstruktions gründete sich auf eine rein wissenschaftliche Erkenntnis. Wie aus der Aufgabe hervorgeht, beruht die Durchflughöhe des Schiffs (also auch über Gerüche und eben Wärme) in Sekundenmetern ausgedrückt 890. Die Durchflughöhe des Schiffs beträgt heute 60 Meter in der Sekunde. Kann infolge des technischen Fortschritts und einer intensiven Erzeugung der Geschwindigkeit der Flugzeuge erreicht werden, daß ein Flugzeug lebendmal so schnell fliegt wie jetzt, so ist das Problem des lautlosen Flugzeugs für die mit ihm fliegenden Flugzeuge gelöst. Denn das Flugzeug kann eine Geschwindigkeit von 350 Sekundenmeter, der Schall aber nur eine solche von 330 Sekundenmeter, so überholt das Flugzeug jeden Ton im Augenblick des Entstehens, oder anders ausgedrückt: es läßt jeden Ton, jeden Laut, jeden Rärm, den es selbst erzeugt, weit hinter sich. Wenn der Schall sich langsamer fortbewegt als das Flugzeug fliegt, so können die Anfälle des Flugzeugs keinen dieser Töne, oder Geräusche vernehmen, da sie fliegen lautlos dahin.

Da fiel er in den Stuhl vor dem Schreibtisch.

Das war doch nicht möglich! Sollte Anita wirklich erfahren haben, daß er - nicht der einfache Herdi Brantwell war?

Neue Bücher.

Nach vom Leben. Von H. O. Schlichter. Verlag H. O. Schlichter, Berlin SW 7, Wilhelmstr. 66. Preis 2. - Dieß Buch, aus einer langen Reisezeit geschrieben, hat in seiner Fülle noch mit Streifen der Bekanntheit, wobei sich in seiner Bearbeitung der Neugierde und die Lösung an den einzelnen Zusammenhängen alles Kraft wird überbringen der Dampfer bringen.

Das Konstruktions. Ein vollständiges Handbuch für den Konstrukteur. Von Paul Götz und Max Frick. 296 Seiten. In 16 Bänden. Preis 2. - Dieß Buch, aus einer langen Reisezeit geschrieben, hat in seiner Fülle noch mit Streifen der Bekanntheit, wobei sich in seiner Bearbeitung der Neugierde und die Lösung an den einzelnen Zusammenhängen alles Kraft wird überbringen der Dampfer bringen.

Deutsch: Geant und Reichthum. Von Borries, Geant und Reichthum. Das vom Verlag J. B. Neumann in Leipzig herausgegebene Buch enthält die Geschichte der Geant und Reichthum. Die Geschichte der Geant und Reichthum ist in der Geschichte der Geant und Reichthum. Die Geschichte der Geant und Reichthum ist in der Geschichte der Geant und Reichthum.

RESTE extra billig! Otto Dobkowitz

Merseburg a. S., Entenplan 8

Landwehr-Verein.
Dienstag verstarb unser Kamerad
Karl Pöritz.
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.
Antreten 2 1/2 Uhr am Ratskeller.
Der Vorstand.

Am Sonntag, d. 20. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der Gutsbesitzer
Karl Gürtzsch
im Alter von 77 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrubt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Schladobach, Merseburg, Wölkau.

Todesfälle:
Marie Wülfers, 79 Jahre, Hagen (Beckersg.) am Donnerstag nachm. 2 Uhr.
Regina Schlot, geb. Hofmann, 79 J., Weizenfeld (Belegung Donnerstag nachm. 3 Uhr.)

Lämmer-Verkauf
Etwa 100 Mutter- u. Hammel-Lämmer verkauft Sonntag, den 27. Februar, vormittags 9 Uhr auf Schäferei Göhren
Rittergut Dölkau.

Die besten Helfer
bei Aufsicht und Walf, der sicherste Schutz gegen Knochenkrankungen sind unzerstörte der echte gemüerte Futterteig
M. Brodmanns „Bergmarke“ oder der ungen. „Patent-Substitut“.
Prospekte kostenlos. — Nur echt in Oria, Bock, nie fols! Da Fälschungen im Handel, achte man beim Einkauf genau auf Schutzmarke und Firma des alleinigen Fabrikanten
M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eitz.
In haben in Merseburg bei: Wilhelm Kieselich, Joh. Anna Vogel, Adlers Drogerie, Entenplan; Richard Kupper, Drogerie, Markt 10; Werner Mayfeld, Ritters-Drogerie; Hermann Weniger, Neumarkt-Drogerie, Neumarkt 12; Fritz Bonfeld, Kolonialwaren, Gottfriedstr.; Karl Elmer, Joh. Fr. Eikner, Sämereien, Markt 22; Wulstau Fab. Samenhandlung; Edward Klauz, Landwirtsch. Bedarfsartikel, Weinberg 3; C. Freydorf; Ernst Weisbach, Kolonialwaren, Neumarkt 38; Emil Wolff, Kolonialwaren. In Schafstädt bei: J. Oranberga, Joh. Albert Wundemberga. In Lauchstädt bei: Johannes Schulz, Goethe-Drogerie; Richard Walther, Kolonialwaren. In Großkane bei: Robert Zimmermann, Drogerie. In Neumarkt in der Seifendal-Apothek und Drogerie Karl Witzgen.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80
Gebrüder Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu besonders wohlfeilen Preisen

Sie werden auch staunen
Merseburg staunt
über die billigen Preise für feinste, gar. reine hausgeschlachte Wurstwaren aus eigener Hauschlächterelei des
Industrie-Kaufhaus
Weißenseifer Straße 2
ab Donnerstag frische Wurst

Grit Haid

Nur
Holländerin
Buttermilchseife
erhält dir deine Schönheit!
Überall zu haben. Preis 35 Pfg. per Stück.
Alleiniger Hersteller:
Günther & Haußer A.-G., Chemnitz-Kappel,
Vertreter u. Fabrikanten: Walter Meyer, Leipzig-Gio.
Menckestraße 21, Telefon 51 565.

Eine packende Anzeige tut Wunder!
Darum inserieren Sie im **Merseburger Tageblatt**
Geschäftsstelle: Hälterstr. 4
Filiale: Gotthardtstr. 38

Telephon 100/101
Bethmann

Turn- u. Sportverein s. Neu-Köffen
Unser Maskenball
findet Sonnabend, d. 26. 2. 1927, in der Turnhalle der Sehlmannschule statt. Wir laden für Duerer Jungen geiorat und laden alle Mitglieder herzlich ein
Eaalöffnung 7 1/2, Beginn 8 1/2

Deutsche Volkspartei.
Montag, den 28. Februar abends 8 Uhr in Rükkes Saal
Festabend.

60 Jahre Nationalliberale Partei
8 Jahre Deutsche Volkspartei
Redner: Stadtmittelrat Dr. Schnell (Halle)
Die alten Nationalliberalen u. Freunde der Deutschen Volkspartei sind herzlich eingeladen.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 24. Februar 1927, abds. 8 1/2 Uhr in der Gold. Kugel
Jahresversammlung.
Der Vorstand.

Wir verlegen unsere Räume von
Leipziger Straße 16
nach
Forsterstraße 33
Bei dieser Gelegenheit danken wir unserer werthen Kundenschaft für ihr erprobtes Wohlwollen und bitten uns dies auch in unsern Räumen entgegen zu bringen.
Romanus Gbipka & Co., Halle
Möbel und Polsterwaren.

Pallabona-Puder
reinigt und entleert das Haar au trockenem Wece, macht schöne Frisur, besonders **Bubikopf.**
geeignet für Bi' Lanz u. Sport unterm. Zu haben in Dosen von 1,- an in Nachahmung Frisurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Der gute Strumpf
trägt die Marke „LBO“
Er stellt zufrieden, nicht allein durch seine Qualität, sondern auch durch seine diskrete Eleganz und die Schönheit und Tragfähigkeit seiner Farben.
Als beste Marke weltbekannt
Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei
H. Schnee Nachfl.
Halle a. S. Gr. Steinstr. 84.

Lichtspielhaus
in Merseburg oder Umgebung
Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter 521,27 an die Geschäftsstelle d. Bl.
zu pachten gesucht!

In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Hallens- u. Wohnbau-Ges. m. b. H. in der Verlegung wurde die Übernahme der Schuldverhältnisse genehmigt. Schlußtermin ist auf den 16. März 1927, vormittags 10 Uhr bestimmt. Merseburg, den 17. Februar 1927.
Das Amtsgericht.

Jugendbund-Ausstellung
am Freitag, d. 25. 2. im „Lloyd“ zu Merseburg.
Öffner u. 1-7 Uhr nachm.
Eintrittspreis für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder 15 Pfg.

Ritter-Pianos
99 Jahre bestbewährte Qualitätsmarke zu billigen Preisen, neu u. gebraucht.
Harmoniums
Mannorg und Hinkel vom Guten das Beste.
Sprech-Apparate
aller Systeme.
Electrola
das musikalische Ereignis.
Ultraphon
unvergleichlich im Ton, **Vox Grammophon** und andere.
Schallplatten
in reichster Auswahl, stets die neuesten Schläger.
Ünast. Zahlungsbedingung.

Piano-Ritter
Halle a. S.
Leipziger Straße 73.

Möbliertes Zimmer
von jungem Herrn zum 1. März geucht.
Angebote unter 623/27 erbeten an die Exped. d. Blattes.

Bauerngut
mittlerer Größe, in gutem Zustande, ist sofort zu verkaufen.
Erläut. Prospekt an e. holl. Adressen unter 522/27 durch die Exped. d. Bl.

Hausfabrikation
suchen wir ein. Dauernde und sichere u. gütliche oder Nebenberufliche, beiondere Räume nicht nötig. Ausläuft kostenlos.
Chem. Fabr. Kalsdorf
Joh. A. Wilmars,
Fag.-Wälzwerk.

Meinmädchen.
Off. unter F. 71 an die Geschäftsstelle d. Bl.
25 jähriges Mädchen sucht ort oder 1. 3. Stellung als

Pianos
Perzina u. a.
Sprechapparate
Lüders, Halle.
Leipzigerstraße 9 10
Alt. Hanbl. a. Plage

Den
geord
haben
des 9
junge
zum
werde
Anset
intim
W
Klang
des 9
non G
potim
Indu
In
Berl
eine
Regie
Teil
heute
schlie
In
W m
aus
Künd
Künd
Bärf
An
fange
an, d
maier
Sefan
Reich
Frank
In
gelter
Anwe
minif
Reich
hände
Sind
De
W
mer
einig
Boden
der F
D'W
Hofel
mann
treff
die r
Anst
Kath
Kath
reife
Erfah
einige
Bess
Hens
werd
In
Boge
Hilf
erhät
im
Watt
deut
Prosp
In
fich
Arbe
aufan
Lamp
In
trag
Ziff
murd